

Regionalreport

Impulse für Beschäftigung und Entwicklung aus den Regionen Mecklenburg-Vorpommerns

Referat Regionale Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung im
Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Tourismus
und Arbeit



Kofinanziert von der
Europäischen Union





Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Regionalreport 2026 möchten wir Ihnen einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Regionalbeiräte und die durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) unterstützten Projekte in Mecklenburg-Vorpommern geben.

In Mecklenburg-Vorpommern erfolgt bereits seit Beginn der EU-Förderperiode 2000-2006 eine Regionalisierung von relevanten Förderinstrumenten der Arbeitsmarkt- und Strukturförderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Vier Regionalbeiräte in den Teilregionen Westmecklenburg, Region Rostock, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern gestalten im Zuge dieser Regionalisierung wesentliche Teile der Arbeitsmarkt- und Strukturförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit. Diese Regionalbeiräte sind partnerschaftlich zusammengesetzt. Ihre Mitglieder vertreten lokal verankerte Institutionen wie unter anderem die Sozialpartner, Arbeitsagenturen und Jobcenter, Städte- und Gemeindetag, Kammern, Erwerbslosenbeirat. Auf der Grundlage regionaler Handlungskonzepte und definierter Auswahlkriterien entscheiden die Regionalbeiräte darüber, welche Projekte die höchsten Effekte für die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung sowie die Regional-, Struktur- und Wirtschaftsentwicklung erwarten lassen und deshalb finanziell gefördert werden. Die Regionalbeiräte verfügen über unterschiedlich ausgestattete Förderbudgets für die einzelnen Förderinstrumente, die sich an den sozioökonomischen Indikatoren der jeweiligen Region orientieren. Diese Regionalisierung

der ESF-Förderung in Mecklenburg-Vorpommern basiert vor allem auf der Erfahrung, dass die Akteure vor Ort aufgrund ihrer räumlichen Nähe das größte Wissen über die sozio-ökonomischen Spezifika in den verschiedenen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns besitzen und daher zielgenauer als aus einer zentralen Perspektive heraus handelnde Institutionen chancenreiche Anknüpfungspunkte für nachhaltige Projekte bestimmen können.



Die in diesem Regionalreport vorgestellten Projekte machen deutlich, wie wichtig passgenaue, regional verankerte Ansätze für die Arbeitsmarkt-, Struktur- und Regionalentwicklung sind. Unterschiedliche Ausgangslagen in Stadt und Land, wirtschaftliche Herausforderungen sowie sich wandelnde Bedarfe vor Ort erfordern flexible Förderinstrumente und engagierte Akteurinnen und Akteure, die Verantwortung übernehmen und regional passfähige Lösungen entwickeln.

Der Regionalreport versteht sich dabei nicht nur als Informationsangebot, sondern auch als Einladung zum Austausch. Er zeigt, wie aus Ideen konkrete Projekte werden, wie Kooperationen wachsen und wie mit Unterstützung des ESF+ Impulse entstehen, die deutlich über einzelne Vorhaben hinaus wirken.



Die vier Planungsregionen in Mecklenburg-Vorpommern

Der Regionalreport ist bewusst so aufgebaut, dass er sowohl Orientierung bietet, als auch zum Entdecken einlädt. Nach einer kurzen Einordnung zum ESF+ und zu den Förderinstrumenten stehen die Projekte im Mittelpunkt. Sie werden exemplarisch vorgestellt und machen unterschiedliche Herangehensweisen sichtbar.

Die hier vorgestellten Projekte verdeutlichen die Bandbreite der Förderung: von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration über strukturentwickelnde und wirtschaftsnahe Ansätze bis hin zu niedrigschwelligen Projekten zur Stärkung sozialer Teilhabe und regionaler Zusammenarbeit.

Die Projekte nehmen konkrete strukturelle Herausforderungen in den Regionen Mecklenburg-Vorpommerns auf. Insbesondere in ländlich geprägten Räumen treffen demographischer Wandel, Fachkräftebedarf und wirtschaftliche Transformationsprozesse auf teilweise kleinteilige Strukturen sowie größere Entfernungen zwischen Wohn-, Arbeits- und Bildungsorten.

Die beschriebenen Projekte setzen genau hier an: Sie vernetzen zukünftige Fachkräfte und Unternehmen (z.B. das Projekt ZuMiRo), bringen Kommunen, Wirtschaft und Beratung zusammen (z.B. das

Projekt (Im)Puls Demmin) oder entwickeln kulturelle Angebote gemeinsam mit den Menschen vor Ort. (z.B. das Projekt Odyssee V). Gleichzeitig zeigen sie, wie vielfältig die regionale Umsetzung ist - von praxisnaher Arbeitsmarktintegration (z.B. das Projekt Weg zur Arbeit 2) über die Entwicklung regionaler Wirtschafts- und Beratungsstrukturen bis hin zu Bildungs- und Beteiligungsangeboten.



Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf neue Impulse, Gespräche und Projekte in den Regionen.

Ministerium für
Wirtschaft,
Infrastruktur,
Tourismus und
Arbeit
Mecklenburg-
Vorpommern.

© Wirtschaftsministerium MV

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Arbeit/Regionale-Arbeitsmarkt-und-Strukturentwicklung/>

Bildnachweis

Die im Regionalreport verwendeten Projektfotos wurden von den jeweiligen Projektträgern zur Verfügung gestellt oder deren öffentlich zugänglichen Webseiten entnommen. Ergänzend wurden Illustrations- und KI-generierte Bilder eingesetzt. Sofern erforderlich, sind abweichende Bildquellen unmittelbar am jeweiligen Bild ausgewiesen.

ESF+ – Chancen und Perspektiven

Der Europäische Sozialfonds (ESF+) ist ein zentrales Förderinstrument der Europäischen Union zur Unterstützung von Beschäftigung, Qualifizierung, sozialer Teilhabe und Fachkräftesicherung. In Mecklenburg-Vorpommern trägt der ESF+

dazu bei, regionale Entwicklungsprozesse zu stärken und Menschen sowie Unternehmen bei aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu unterstützen.

Die konkrete Förderung erfolgt über ganz unterschiedliche Unterstützungsinstrumente – von größeren, strukturentwickelnden Vorhaben bis hin zu kleineren, niedrigschwelligen Projekten. Diese Vielfalt ermöglicht es, sowohl langfristige Entwicklungen anzustoßen als auch kurzfristig auf neue Bedarfe zu reagieren.

Der ESF+ wirkt dabei nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit regionalen Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft. Auf diese Weise trägt er dazu bei, Kooperationen zu stärken, Innovationen zu ermöglichen und nachhaltige Impulse für die Entwicklung der Regionen Mecklenburg-Vorpommerns zu setzen.

Die Förderinstrumente im ESF+

Die Förderung im Rahmen des ESF+ erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern über verschiedene Instrumente, die gezielt auf unterschiedliche Bedarfe und Zielsetzungen ausgerichtet sind.

Die nachfolgend vorgestellten Fördermöglichkeiten der regionalisierten Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung ermöglichen es, sowohl größere, strukturprägende Vorhaben umzusetzen als auch kleinere, niedrigschwellige Projekte zu fördern.

Integrationsprojekte richten sich insbesondere an Menschen mit Unterstützungsbedarf beim Zugang zum Arbeitsmarkt und verbinden Qualifizierung, individuelle Begleitung und praktische Erfahrungen. Ziel

ist es, die Beschäftigungsfähigkeit zu stärken und nachhaltige Perspektiven für den Einstieg oder Wiedereinstieg in Arbeit zu schaffen.

Strukturentwicklungsmaßnahmen setzen stärker auf übergreifende Entwicklungen in den Regionen. Sie fördern Projekte, die langfristige Impulse geben, Kooperationen aufbauen und neue Strukturen etablieren – etwa in den Bereichen Fachkräftesicherung, regionale Wirtschaftsentwicklung oder Netzwerkarbeit. Im Mittelpunkt steht hier weniger die einzelne Person als vielmehr die nachhaltige Stärkung akteurübergreifender Kooperation zugunsten der Regionen.

Ergänzt werden diese Ansätze durch Kleinprojekte, die niedrigschwellig soziale Teilhabe unterstützen und flexibel auf konkrete Bedarfe vor Ort reagieren. Sie ermöglichen es, neue Ideen zu erproben, kurzfristige Impulse zu setzen und auch kleinere Initiativen oder lokale Akteurinnen und Akteure einzubinden.

Gemeinsam mit den vier regionalen Planungsverbänden in Mecklenburg-Vorpommern werden auch die GRW-Regionalbudgetprojekte mit den Regionalbeiräten umgesetzt. Fördergrundlage ist der Koordinierungsrahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Damit können Vorhaben unterstützt werden, die zur Verbesserung der regionalen Kooperation, zur Mobilisierung und Stärkung regionaler Wachstumspotenziale, zur Stärkung von Maßnahmen des Regionalmarketings oder zur Verbesserung der Fachkräfteversorgung beitragen.

Aktuelle Zahlen

Seit Beginn der EU-Förderperiode 2021-2027 haben die vier Regionalbeiräte in Mecklenburg-Vorpommern von Frühsommer 2022 bis Frühsommer 2026 insgesamt 426 Projekte positiv votiert und damit auf den Weg der technischen Bewilligung sowie der praktischen Umsetzung gebracht.

Zu diesen Projekten gehören vor allem 136 Integrationsprojekte, 146 Strukturentwicklungsmaßnahmen, 121 Kleinprojekte sowie 23 Projekte des GRW-Regionalbudgets.



Odyssee V - 15 KulTouren durch das östliche Vorpommern

Kultur entdecken, Landschaft erleben und regionale Akteure vernetzen: Das Projekt „Odyssee V“ verbindet Kunst, Tourismus und regionale Entwicklung entlang der vorpommerschen Flusslandschaft.

Zwischen Stettiner Haff, Peenetal und den weiten Landschaften des östlichen Vorpommerns liegt eine Kulturlandschaft, die reich an Geschichten, Orten und Initiativen ist – und lange nur von wenigen entdeckt wurde. Genau hier setzte das Projekt „Odyssee V – 15 KulTouren durch das östliche Vorpommern“ an.

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Förderjahres entwickelte „Odyssee V“ ein bestehendes Netzwerk kultureller Orte, Initiativen und regionaler Akteurinnen und Akteure gezielt weiter und führte es in eine neue Sichtbarkeit. Herzstück waren 15 thematisch konzipierte

„KulTouren“, die Kunst, Kultur, Landschaft und regionale Geschichte miteinander verbanden und Besucherinnen und Besucher zu besonderen Orten im ländlichen Raum führten.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der professionellen Aufbereitung und Zugänglichkeit der Angebote. So entstand eine hochwertige, rund 40-seitige Broschüre in einer Auflage von 5.000 Exemplaren, ergänzt durch digitale Inhalte auf der Projektwebseite sowie einen eigens produzierten Imagefilm. Die „KulTouren“ wurden damit für Besucherinnen und Besucher leicht zugänglich gemacht.



Gleichzeitig wurde die Sichtbarkeit der Region deutlich gestärkt. Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medienkanäle sowie die konsistente visuelle Aufbereitung führten dazu, dass die kulturellen Angebote besser wahrgenommen und stärker nachgefragt wurden. Die Region trat damit als zusammenhängender Kulturraum in Erscheinung – nicht mehr als Summe einzelner, voneinander unabhängiger Angebote.

Neben der Außenwirkung stand die Weiterentwicklung des Netzwerks im Mittelpunkt. Bestehende Kooperationen wurden gefestigt, neue

Verbindungen aufgebaut und gemeinsame Strukturen gestärkt.

Netzwerktreffen – unter anderem in der Galerie Teterow – boten

Raum für Austausch, Abstimmung und die gemeinsame Weiterentwicklung der „KulTouren“.

Damit konnte auf der Arbeit des Vorgängerprojekts aufgebaut und ein



entscheidender Schritt hin zu einer nachhaltigen Verfestigung erreicht werden:



Die Angebote wurden nicht nur weitergeführt, sondern qualitativ weiterentwickelt und stärker miteinander verzahnt.

„Odyssee V“ zeigte so, wie kulturelle Potenziale im ländlichen Raum systematisch sichtbar gemacht und weiterentwickelt werden können – als Grundlage für langfristige kulturelle, touristische und wirtschaftliche Impulse in der Region.

Die Strukturentwicklungsmaßnahme wurde vom Kunstverein Teterow e.V. als Akteur der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Zeit vom 01.01.2025 - 31.12.2025 in der Region Östliches Vorpommern / Stettiner Haff – Vorpommersche Flusslandschaft umgesetzt.



Tourismuskoodinatorin zur Entwicklung der zukunftsorientierten Tourismusregion Mecklenburgische Schweiz

Viele Akteure und Akteurinnen, große Potenziale. Das Projekt bündelt Kräfte, überwindet Grenzen und entwickelt den Tourismus in der Mecklenburgischen Schweiz strategisch weiter.



Die Mecklenburgische Schweiz verfügt über ein hohes touristisches Potenzial, ist jedoch bislang durch kleinteilige Strukturen und eine nur begrenzt abgestimmte Zusammenarbeit geprägt. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure – von Kommunen über touristische Anbieter bis hin zu

Kulturbetrieben – agieren vielfach parallel, wodurch vorhandene Potenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden.

Mit der Tourismuskordinatorin für die Mecklenburgische Schweiz wird genau hier angesetzt und ein neuer, strategischer Ansatz der Regionalentwicklung verfolgt. Tourismus wird dabei nicht isoliert betrachtet, sondern als integraler Motor für wirtschaftliche Entwicklung, Lebensqualität und regionale Wertschöpfung verstanden.

Zentral ist der ganzheitliche und partizipative Ansatz: Durch ein konsequentes Bottom-up-Prinzip werden Kommunen, touristische Anbieter sowie weitere regionale Akteurinnen und Akteure aktiv eingebunden. Ziel ist es, bestehende Strukturen besser zu verzahnen, lokale Potenziale sichtbar zu machen und das oftmals vorherrschende „Kirchturmdenken“ zu überwinden. Statt einzelner, isolierter Angebote entsteht so schrittweise eine koordinierte und gemeinsame Strategie für die Region.



Parallel dazu wird die Mecklenburgische Schweiz stärker in bestehende Netzwerke eingebunden und gezielt im touristischen Wettbewerb positioniert. Die enge Zusammenarbeit mit Partnerregionen unter dem Dach des Tourismusverbandes Mecklenburgische Seenplatte stärkt die Sichtbarkeit und eröffnet neue Entwicklungsperspektiven.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung und Professionalisierung touristischer Angebote. Die Weiterentwicklung digitaler Informationsstrukturen sowie die Einführung bzw. Nutzung einer Gästekarte tragen dazu bei, das Gästeerlebnis zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig zu erhöhen.

Darüber hinaus greift das Projekt zentrale Herausforderungen ländlicher Räume auf, insbesondere im Bereich Mobilität. Die geplante Verknüpfung von Tourismus und öffentlichem Nahverkehr – etwa

durch die Nutzung der Gästekarte als Mobilitätsticket – bietet innovative Lösungen für die Erreichbarkeit der Region ohne eigenes Auto und verbindet ökologische und serviceorientierte Ansätze.

Insgesamt entsteht ein Modell, das strategische Regionalentwicklung, nachhaltige Mobilität und digitale Innovation miteinander verbindet und damit weit über die Region hinaus als übertragbarer Ansatz für ländliche Räume wirken kann.



Das Strukturentwicklungsprojekt „Tourismuskordinator:in zur Entwicklung der zukunftsorientierten Tourismusregion Mecklenburgische Schweiz“ wird vom Regionalen Unternehmensnetzwerk Mecklenburgische Schweiz e.V. im Rahmen des ESF+ Programms 2021 bis 2027 vom 15.12.2025 - 14.12.2026 im zweiten Förderjahr fortgeführt und baut die begonnenen Strukturen gezielt weiter aus. Durchführungsort: Malchin. Kooperationspartner:innen: Bergringstadt Teterow, Stavenhagen, Ivenack, Basedow, Demmin und Neukalen, AG Radtourismus 2034.



Radschnellverkehr im
SUR - Förderung der
übergemeindlichen
Kooperation beim
Aufbau eines
Radverkehrs-

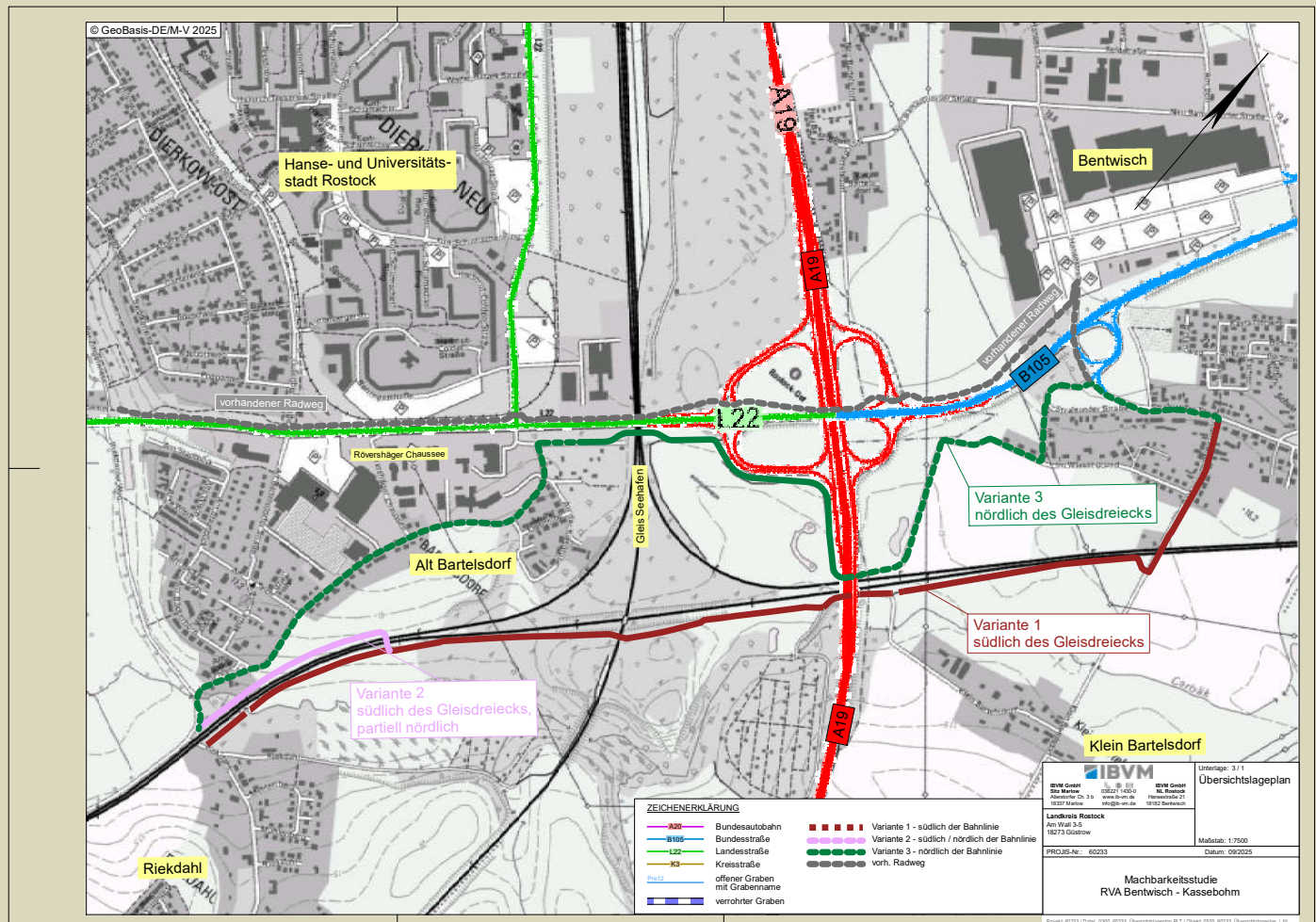
Vorrangnetzes im Stadt-Umland- Raum Rostock

Über kommunale Grenzen hinweg wurde die Grundlage für ein leistungsfähiges Radverkehrsnetz im Stadt-Umland-Raum Rostock geschaffen.

Mit dem Projekt „Radschnellverkehr im SUR“ wurde ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung nachhaltiger Mobilität in der Region Rostock unternommen. Ziel des Vorhabens war es, die interkommunale Zusammenarbeit zu stärken und die Voraussetzungen für ein durchgängiges Vorrangnetz des schnellen Radverkehrs zwischen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und

den Umlandgemeinden zu schaffen. Damit sollte das Fahrrad auf mittleren Distanzen stärker als attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr positioniert werden.

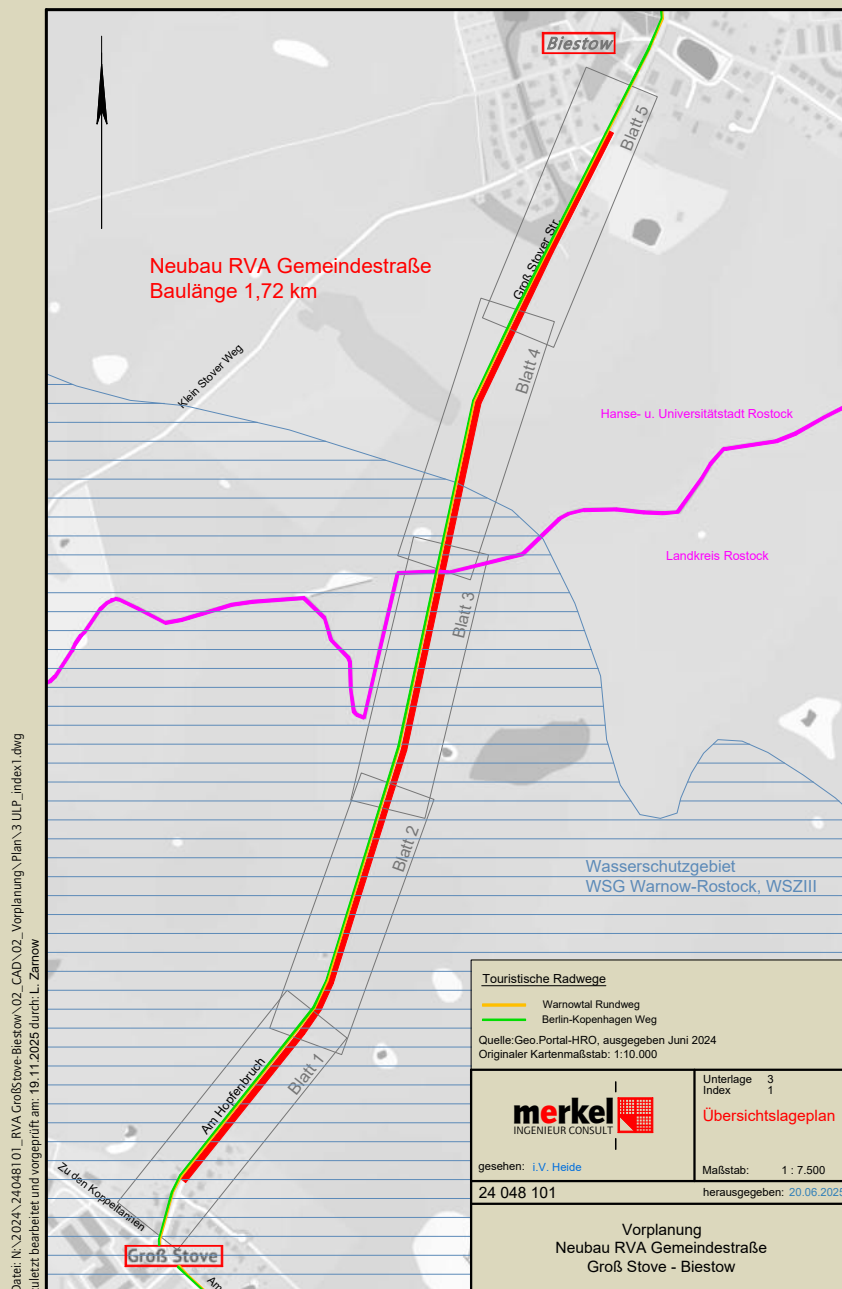
Im Projektverlauf wurden geeignete Trassen identifiziert, Abstimmungsprozesse zwischen den beteiligten Kommunen organisiert und erste vertiefende Planungen für ausgewählte Verbindungen angestoßen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Koordination der verschiedenen Baulastträger sowie auf der



Vorbereitung belastbarer Planungsgrundlagen. Ergänzend wurden auf Arbeitsebene Beteiligungs- und Kommunikationsformate umgesetzt, um die Akzeptanz und Mitwirkung relevanter Akteure zu sichern.

Das Vorhaben leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der übergemeindlichen Kooperation im Stadt-Umland-Raum Rostock. Gleichzeitig wurden Grundlagen geschaffen, um vorhandene Radwege perspektivisch zu einem zusammenhängenden, zügig befahrbaren Netz weiterzuentwickeln. Neben verkehrlichen Effekten unterstützt das Projekt langfristig auch die

Fachkräftesicherung und die touristische Entwicklung der Region, da eine leistungsfähige und umweltfreundliche Mobilitätsinfrastruktur zunehmend an Bedeutung gewinnt.



Auch im Hinblick auf die Querschnittsziele setzte das Projekt wichtige Impulse. Durch die Förderung emissionsfreier Mobilität trägt es zur nachhaltigen Entwicklung des Verkehrssektors bei und verbessert zugleich die Teilhabechancen für Bevölkerungsgruppen ohne eigenen Pkw. Sichere und gut ausgebaute Radverbindungen erhöhen insbesondere für Pendelnde sowie für Einwohner:innen im Umland die individuelle Mobilität und Erreichbarkeit.

Insgesamt wurde mit dem Projekt eine tragfähige Grundlage geschaffen, auf der die beteiligten Kommunen den Ausbau eines regional abgestimmten Radverkehrsnetzes im Stadt-Umland-Raum

Rostock weiter vorantreiben können.

Das Regionalbudgetprojekt wurde vom Landkreis Rostock in Zusammenarbeit mit dem Planungsverband Rostock in der Zeit vom 15.07.2022 - 30.06.2025 umgesetzt. Das Vorhaben adressierte drei der vom GRW-Koordinierungsrahmen vorgegebenen förderfähigen Themenfelder: Verbesserung der regionalen Kooperation, Mobilisierung und Stärkung regionaler Wachstumspotentiale sowie Verbesserung der Fachkräfteversorgung.



Ausgewogene Entwicklung der Tourismusregion Insel Usedom und Stadt Wolgast mittels einer Balanced Scorecard: Für einen Tourismus, der allen guttut!

Tourismus ist eine der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in Vorpommern. Doch nachhaltiger Erfolg bedeutet mehr als steigende Besucherzahlen. Ein neues Projekt der Insel Usedom Tourismus GmbH entwickelt deshalb ein innovatives Steuerungsmodell, das die Perspektiven von Gästen, Bevölkerung, Beschäftigten und Unternehmen gleichermaßen berücksichtigt und eine ausgewogene Tourismusentwicklung für die Region möglich macht.

Die Insel Usedom und die Stadt Wolgast gehören zu den bedeutendsten Tourismusregionen Mecklenburg-Vorpommerns. Jahr für Jahr besuchen zahlreiche Gäste die Region und sorgen für

Wertschöpfung, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung. Gleichzeitig bringt das Wachstum des Tourismus auch neue Herausforderungen mit sich: steigende Belastungen für Infrastruktur und Natur, Fachkräftemangel in touristischen Betrieben und eine teilweise sinkende Akzeptanz des Tourismus in der Bevölkerung.



Um diesen Entwicklungen aktiv zu begegnen, verfolgt das Projekt einen neuen Ansatz: die Einführung einer sogenannten Balanced Scorecard als strategisches



Steuerungsinstrument für die Tourismusregion Usedom und Wolgast. Dieses Instrument ermöglicht es, die Entwicklung des Tourismus nicht

mehr nur anhand von Besucherzahlen oder Übernachtungen zu bewerten, sondern auch soziale, ökologische und wirtschaftliche Faktoren einzubeziehen. So können die Interessen von Gästen, Einwohnerinnen und Einwohnern, Beschäftigten sowie Unternehmen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Projekts werden zunächst relevante Kennzahlen und Indikatoren für eine ausgewogene Tourismusentwicklung ermittelt und analysiert. Darauf aufbauend entsteht ein umfassendes Monitoring- und Steuerungssystem, das die aktuelle Situation bewertet, Entwicklungen sichtbar macht und konkrete Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Tourismusakteure ableitet. Begleitend dazu werden bestehende Projekte eingeordnet, Kooperationsstrukturen gestärkt und neue Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung der Region entwickelt.



Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, den Tourismus auf Usedom und in Wolgast so zu gestalten, dass er wirtschaftlichen Erfolg, Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung miteinander verbindet. Die entwickelte Methodik kann dabei auch als Modell für andere Regionen in Vorpommern dienen und Impulse für eine zukunftsfähige Tourismusentwicklung im ganzen Land geben.

Das Regionalbudgetprojekt wird vom 01.10.2025 - 30.09.2027 von der Usedom Tourismus GmbH umgesetzt. Projektpartner:innen sind die Gemeinden der Tourismusregion Insel Usedom.



PIA (F) Perspektiven aufzeigen - Integrieren und Stabilisieren - Arbeiten für Frauen

Für viele Frauen ist der Weg in Ausbildung und Beruf von Umwegen geprägt. „PIA (F)“ schafft neue Zugänge – praxisnah, individuell und mit echter Perspektive.

Der Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung verläuft nicht für alle geradlinig. Besonders Frauen stehen häufig vor spezifischen Herausforderungen – etwa durch familiäre Verpflichtungen, unterbrochene Erwerbsbiografien oder fehlende praktische Zugänge zum Arbeitsmarkt. Genau hier setzte das Projekt „PIA (F)“ an.

Im Mittelpunkt standen Frauen, für die der Zugang zu Ausbildung und Beruf bislang mit besonderen Hürden verbunden war. Ziel war es, neue Perspektiven zu eröffnen und nachhaltige Wege in qualifizierte Beschäftigung zu schaffen.

Das Projekt verfolgte dabei einen konsequent praxisintegrierten Ansatz. Qualifizierung und betriebliche Erfahrung griffen von Beginn an ineinander: Die Teilnehmerinnen sammelten frühzeitig praktische Erfahrungen in Unternehmen, entwickelten berufliche Kompetenzen im realen Arbeitsumfeld und wurden gleichzeitig individuell begleitet.

Theorie wurde nicht isoliert vermittelt, sondern unmittelbar mit praktischen Anforderungen verknüpft.

Ein besonderer Mehrwert lag in der engen Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben. Unternehmen wurden aktiv in den Qualifizierungsprozess eingebunden und lernten potenzielle Fachkräfte frühzeitig kennen. So entstanden tragfähige Übergänge in



Die Gründerinnen von MOREDU - Anja Zachow & Ricarda Kletzin

Ausbildung und Beschäftigung – sowohl für die Teilnehmerinnen als auch für die regionale Wirtschaft.

Gleichzeitig bot das Projekt Raum für Stabilisierung und persönliche Entwicklung. Individuelle Begleitung, gezielte Unterstützung und realistische Zielplanung halfen dabei,

Unsicherheiten abzubauen

und Selbstvertrauen aufzubauen. Dadurch wurden nicht nur fachliche Kompetenzen gestärkt, sondern auch die Fähigkeit, den eigenen Berufsweg langfristig aktiv zu gestalten.

„PIA (F)“ leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt und zur Fachkräftesicherung in der Region. Es zeigte, wie durch die gezielte Förderung von Frauen, praxisnahe Qualifizierung und enge Kooperation mit Unternehmen nachhaltige berufliche Perspektiven entstehen können.

Dass dieser Ansatz trägt, zeigt auch der Blick in die Region: Ein vergleichbares Vorhaben wurde bereits gemeinsam mit dem Jobcenter Ludwigslust-Parchim erfolgreich umgesetzt.

Das Integrationsprojekt „PIA (F)“ wurde von der MOREDU GmbH im Zeitraum 01.01.2025 - 30.04.2026 in Schwerin und Ludwigslust angeboten und wurde ausschließlich in Teilzeit durchgeführt. Es wurde unterstützt durch das Jobcenter Schwerin.



Zukunftsschmiede MINT- Fachkräfte Region Rostock - ZuMiRo

Praxisnahe MINT-Orientierung stärkt die Fachkräftebasis in der Region Rostock.

Die „Die Zukunftsschmiede MINT-Fachkräfte Region Rostock (ZuMiRo)“ setzt dort an, wo nachhaltige Fachkräftesicherung beginnt: bei der frühen, praxisnahen Orientierung junger Menschen. Ziel des Vorhabens war es, tragfähige Partnerschaften zwischen Schulen und regionalen Unternehmen aufzubauen und langfristig zu stärken. Durch den engen Austausch zwischen Bildungs- und Wirtschaftspartnern erhielten Schüler:innen realistische Einblicke in MINT-Berufe und regionale Beschäftigungsperspektiven.

Im ersten Förderjahr wurden bereits konkrete Angebote etabliert, die einen niedrigschwelligen Zugang zu technischen Themen ermöglichen und Motivation sowie berufliche Orientierung fördern. Die positive

Resonanz der Teilnehmenden sowie die gute Annahme der Angebote unterstreichen den Bedarf an solchen praxisbezogenen Ansätzen.

Ein besonderer Mehrwert des Projekts lag in der gelungenen Verbindung von Bildungsarbeit und regionalem Praxisbezug. Kooperationen mit Partnern aus Wirtschaft und Bildung eröffneten Einblicke in reale Arbeitsfelder und machten berufliche Perspektiven greifbar. So entstanden frühzeitig verlässliche Anknüpfungspunkte zwischen jungen Menschen und regionalen Unternehmen.

Die Wirkung zeigte sich auf mehreren Ebenen: Schüler:innen sammelten wertvolle Praxiserfahrungen und entwickelten ein stärkeres Interesse an MINT-Berufen, während Unternehmen frühzeitig mit potenziellen Fachkräften in Kontakt kamen. Gleichzeitig wird das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT in der Region Rostock gestärkt und neu belebt.



Flankierend greift das Projekt zentrale Querschnittsziele auf, darunter die Integration umweltbildnerischer Aspekte, ein chancengleicher Zugang für alle MINT-interessierten Jugendlichen sowie Impulse für mehr Diversität und Inklusion. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der gezielten Ansprache von Mädchen und jungen Frauen für

MINT-Felder.

So leistete „ZuMiRo“ einen wichtigen Beitrag dazu, regionale Potenziale frühzeitig sichtbar zu machen, Kooperationen zu vertiefen und die Fachkräftesicherung in der Region Rostock nachhaltig zu unterstützen.

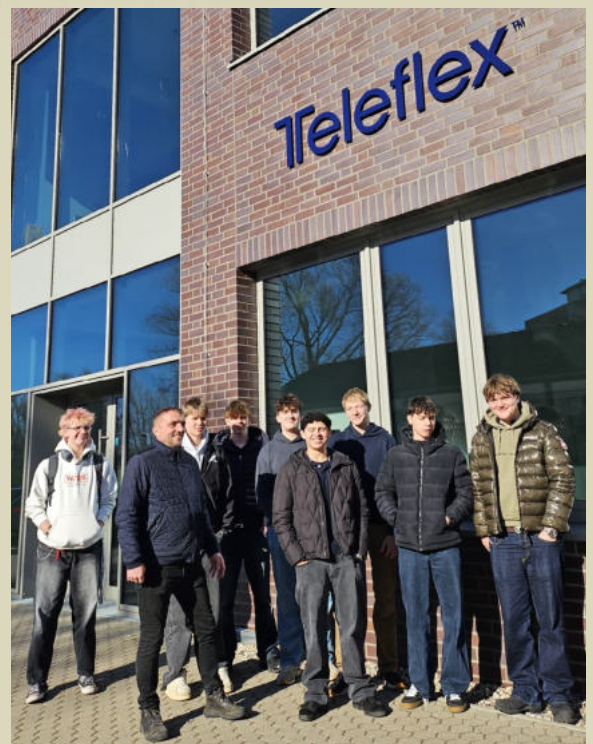


„ZuMiRo“ wurde als Strukturentwicklungsmaßnahme im Zeitraum 01.09.2024 - 31.08.2025 von MikroMint e.V. durchgeführt.



Kooperationen: UV Rostock-MM, RMI, BdW/Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT (Bereich Berufliche Orientierung), Forschungsverbund M-V/Schülerlabor Groß Lüsewitz, Schulen, Kammern.

Das Projekt wird in einem zweiten Förderjahr fortgeführt und weiterentwickelt, unter anderem mit einem verstärkten Fokus auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen, beispielsweise im Rahmen von Innovationswerkstätten mit betrieblicher Beteiligung.





Weg zur Arbeit 2 - Regionales Projekt zur beruflichen Integration in Schwerin

Arbeit ist mehr als ein Job. Das Projekt begleitet Menschen individuell zurück in Beschäftigung – praxisnah, persönlich und mit einem klaren Ziel: nachhaltige Perspektiven.

Nicht jeder berufliche Neustart beginnt einfach mit einer Bewerbung. Oft braucht es zunächst Orientierung, Stabilität und neue Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten.

Ziel des Vorhabens „Weg zur Arbeit 2“ ist es, arbeitslose Menschen unabhängig von ihrer individuellen Ausgangssituation zu motivieren, zu stabilisieren und gezielt beim Einstieg in Beschäftigung zu begleiten. Dabei steht nicht nur die Vermittlung in Arbeit im Fokus, sondern vor allem die nachhaltige Entwicklung von beruflichen und persönlichen Perspektiven.

Im Zentrum des Projekts steht eine intensive, individuelle Begleitung. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden realistische Lebens- und

Berufsziele entwickelt und konkrete Schritte dorthin erarbeitet. Einzelcoachings, Gruppenangebote und praxisnahe Erfahrungen – etwa durch Praktika – schaffen dabei die Grundlage für eine schrittweise Annäherung an den Arbeitsmarkt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung zentraler Kompetenzen. Neben fachlichen Fähigkeiten werden insbesondere Schlüsselkompetenzen wie Selbstorganisation, Durchhaltevermögen und soziale Fähigkeiten gefördert. Ergänzend erhalten die Teilnehmenden umfassende Unterstützung bei Bewerbungsprozessen – von der Erstellung aussagekräftiger Unterlagen bis hin zur Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.



Das Projekt geht dabei bewusst über klassische Vermittlungsansätze hinaus. Auch nach dem Einstieg in Arbeit bleiben die Teilnehmenden nicht allein: Durch Einarbeitungsbegleitung und Krisenmanagement wird sichergestellt, dass neue Beschäftigungsverhältnisse stabilisiert und langfristig gesichert werden können.

Mit ca. 300 Teilnehmenden und etwa 600 arbeitssuchenden Menschen, die während der Laufzeit angesprochen und niederschwellig beraten werden sollen, zeigt sich die Reichweite und Relevanz des Projekts deutlich. Es leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Arbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren und Menschen wieder eine aktive Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.



Gerade im Zusammenspiel mit dem Jobcenter Schwerin entsteht so ein wirksames Unterstützungsangebot, das individuelle Förderung mit klarer Arbeitsmarktorientierung verbindet – und damit echte Perspektiven schafft.

„Weg zur Arbeit 2“ ist ein Integrationsprojekt der Agentur der Wirtschaft GmbH in Kooperation mit dem Jobcenter Schwerin. Es läuft seit dem 01.01.2025 und endet am 31.12.2026.

Mindestens ein Drittel der Teilnehmenden soll im Ergebnis der Projektarbeit den Übergang in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder in vollqualifizierte Bildungsangebote schaffen.



SKL - StartKlar

Individuelle Begleitung, praxisnahe Erfahrungen und neue Perspektiven: Das Integrationsprojekt „StartKlar“ unterstützt Menschen im Landkreis Vorpommern-Greifswald dabei, Schritt für Schritt den Weg zurück in Ausbildung oder Arbeit zu finden.



Fehlende Qualifikationen, gesundheitliche Einschränkungen oder lange Phasen ohne Arbeit können dazu führen, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt zunehmend schwieriger wird. Genau hier unterstützt das Integrationsprojekt „SKL – StartKlar“, das im südlichen Teil des Landkreises Vorpommern-Greifswald umgesetzt wird.

Das Projekt richtet sich an erwerbsfähige Frauen und Männer im Bürgergeldbezug, die aufgrund verschiedener Vermittlungshemmnisse bislang nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden konnten. Ziel ist es, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu stärken und sie nachhaltig in Ausbildung oder Arbeit zu integrieren. Grundlage dafür ist eine intensive individuelle Begleitung durch qualifizierte Coaches, die gemeinsam mit den Teilnehmenden persönliche Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale herausarbeiten.

Im Mittelpunkt steht ein ganzheitlicher Ansatz: Neben der beruflichen Orientierung werden soziale, persönliche und digitale Kompetenzen gestärkt. Die Teilnehmenden lernen beispielsweise den Umgang mit digitalen Bewerbungsplattformen, trainieren Bewerbungsgespräche oder entwickeln Strategien für ihren weiteren beruflichen Weg.

Gleichzeitig werden auch persönliche Lebenssituationen berücksichtigt – etwa gesundheitliche Herausforderungen oder familiäre Verpflichtungen.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. Durch praktische Erprobungen in Betrieben erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, neue Tätigkeitsfelder kennenzulernen, ihre Fähigkeiten unter realen Bedingungen zu erproben und erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern aufzubauen. Dadurch entstehen konkrete Perspektiven für eine spätere Beschäftigung.



Insgesamt können im Projektzeitraum rund 60 Teilnehmende unterstützt werden. Die individuelle Betreuungsdauer wird flexibel an den jeweiligen Förderbedarf angepasst und ermöglicht

eine passgenaue Begleitung auf dem Weg in Ausbildung oder Arbeit.

Mit seinem praxisnahen und individuell ausgerichteten Ansatz trägt StartKlar dazu bei, Menschen neue berufliche Perspektiven zu eröffnen, ihre



gesellschaftliche Teilhabe zu stärken und gleichzeitig Unternehmen in der Region bei der Gewinnung von Arbeitskräften zu unterstützen.



Projektpartner des Integrationsprojektes der Gemeinnützige Werk- und Wohnstätten GmbH (GWW) ist das Jobcenter Vorpommern-Greifswald. Das Vorhaben läuft im Zeitraum 01.08.2025 - 31.07.2026.



(Im)Puls Demmin - Die kommunale Wirtschaftsberatung für Unternehmen in und um Demmin

Mitten in der Stadt, nah an den Unternehmen: Das Projekt bringt Beratung, Vernetzung und neue Perspektiven in den ländlichen Raum.

Mit dem Projekt „(Im)Puls Demmin“ verfolgt die Hansestadt Demmin einen ganzheitlichen Ansatz zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. Im Mittelpunkt steht ein zentral gelegenes Impulsbüro in der Innenstadt, das als sichtbarer Anlaufpunkt für Unternehmen fungiert und gleichzeitig einen Beitrag zur Belebung des



Stadtzentrums leistet. Damit adressiert das Projekt nicht nur wirtschaftliche Fragestellungen, sondern auch den Funktionswandel und Leerstand in Mittelzentren.

Inhaltlich deckt das Projekt ein breites Spektrum an Unterstützungsleistungen ab: von Fördermittelberatung über Unternehmensnachfolge und Fachkräftegewinnung bis hin zu digitaler Transformation und nachhaltiger Entwicklung. Entscheidend ist dabei

der integrative Ansatz: Die verschiedenen Themen werden nicht isoliert betrachtet, sondern als miteinander verzahntes Gesamtpaket aus einer Hand angeboten.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Erreichbarkeit von Unternehmen im ländlichen Raum. Mit sogenannten Außensprechstunden verlässt das Projekt bewusst die zentrale Struktur und geht aktiv „raus aus der Komfortzone“. Dadurch werden auch Unternehmen in Randlagen erreicht, für

die große Distanzen sonst eine Hürde darstellen. Das Projekt reagiert damit direkt auf strukturelle Herausforderungen ländlicher Räume.

Durch die Kombination aus persönlicher Beratung, aktiver Vernetzung und dezentralen Angeboten entsteht ein niedrigschwelliger Zugang, der Unternehmen konkret unterstützt und gleichzeitig die regionale Wertschöpfung stärkt. Das Projekt leistet so einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen in einer strukturschwachen Region.

Nach der erfolgreichen Etablierung im ersten Förderjahr wird das Projekt nun in einem zweiten Förderjahr weitergeführt und inhaltlich vertieft.

Die Strukturentwicklungsmaßnahme der Hansestadt Demmin läuft im Zeitraum 01.10.2025 - 30.09.2026. Kooperationspartner:innen sind das Digitale Innovationszentrum Neubrandenburg, die Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte sowie die Nachfolgezentrale MV.





Tandem Greifswald

Manchmal braucht es mehr als ein Bewerbungstraining, um wieder Fuß im Arbeitsleben zu fassen. Das Projekt „Tandem Greifswald“ setzt deshalb auf individuelle Begleitung, praktische Unterstützung und neue Perspektiven für Menschen, die den Weg zurück in Ausbildung oder Beschäftigung suchen.

Seit mehreren Jahren begleitet die ABS gGmbH in enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Vorpommern-Greifswald Menschen, die sich eine neue berufliche Perspektive aufbauen möchten.

Das Projekt „Tandem“ richtet sich an Teilnehmende mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf und bietet ihnen über einen längeren Zeitraum hinweg eine intensive und individuelle Begleitung.

Im Mittelpunkt stehen Einzelcoachings, in denen persönliche Stärken sichtbar gemacht und neue berufliche Wege entwickelt werden. Gemeinsam mit erfahrenen Coaches arbeiten die Teilnehmenden daran, ihre beruflichen Ziele zu klären, vorhandene Kompetenzen weiterzuentwickeln und konkrete Schritte in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten. Der Prozess kann sich über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr erstrecken und ermöglicht so eine nachhaltige Stabilisierung.

Besonders wichtig ist dabei der ganzheitliche Ansatz des Projekts. Neben beruflichen Themen werden auch persönliche

Lebenssituationen berücksichtigt – etwa Fragen der Alltagsstruktur, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der persönlichen

Motivation. Ergänzende Angebote wie Workshops zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder zur persönlichen Präsentation unterstützen dabei, vorhandene Fähigkeiten sichtbar zu machen und Selbstvertrauen aufzubauen.



Das Team

So entsteht ein Rahmen, in dem Menschen Schritt für Schritt neue Perspektiven entwickeln können. Durch individuelle Unterstützung,



Christian Pohl -Projektleiter

praktische Orientierung und kontinuierliche Begleitung trägt Tandem dazu bei, Teilnehmende langfristig für den Arbeitsmarkt zu stärken und ihnen neue Chancen für eine stabile berufliche Zukunft zu eröffnen.

Das Integrationsprojekt der ABS gGmbH läuft im Zeitraum 01.07.2025 - 30.06.2026. Im gesamten Projektverlauf werden 80



Teilnehmer:inneneintritte, die durch das Jobcenter Vorpommern-Greifswald zugewiesen werden, angestrebt.



Job:Impuls Momentum

Individuelle Unterstützung, soziale Stabilisierung und neue Perspektiven: „Job:Impuls Momentum“ begleitet Menschen mit komplexen Vermittlungshemmnissen auf ihrem Weg zurück in die Beschäftigung.

Das Projekt „Job:Impuls Momentum“ richtet sich an Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind und häufig mehrere Vermittlungshemmnisse gleichzeitig bewältigen müssen. Dazu gehören unter anderem Personen aus Bedarfsgemeinschaften mit Kindern sowie Menschen mit Migrationserfahrung. Ziel des Projekts ist es, diese Menschen schrittweise zu stabilisieren, ihre persönlichen Ressourcen zu stärken und ihre Beschäftigungsfähigkeit nachhaltig zu verbessern.

Im Mittelpunkt steht eine intensive individuelle Begleitung. In persönlichen Coachings arbeiten die Teilnehmenden gemeinsam mit erfahrenen Jobcoaches an ihren beruflichen Perspektiven und an der Bewältigung persönlicher oder gesundheitlicher Herausforderungen. Ergänzend dazu bietet das Projekt Gruppenformate an, die sowohl praktische Kompetenzen vermitteln als auch soziale Stabilität fördern. In der Gesundheitswerkstatt, der Lernwerkstatt zur digitalen Kompetenzentwicklung sowie der Bewerbungswerkstatt werden wichtige Fähigkeiten für Alltag und Beruf gestärkt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der engen Vernetzung mit regionalen Arbeitgebern sowie mit sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Stadtgebiet Rostock. Praktika, Arbeitserprobungen und Kontakte zu Unternehmen eröffnen den Teilnehmenden konkrete Einblicke in Beschäftigungsmöglichkeiten

und erleichtern den Übergang in Arbeit oder Ausbildung. Gleichzeitig werden soziale Netzwerke im Lebensumfeld der Teilnehmenden aktiviert und gestärkt.

Für den gesamten Projektzeitraum werden rund 100 Teilnehmende begleitet. Ziel ist es, einen relevanten Anteil der Teilnehmenden in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder Ausbildung zu integrieren oder zumindest ihre Beschäftigungsfähigkeit deutlich zu verbessern.

Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe und zur Erschließung von Arbeitskräftepotenzialen in der Region Rostock. Durch die Kombination aus individueller Unterstützung,



praktischer Qualifizierung und enger Vernetzung im Sozialraum entstehen neue Perspektiven für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt bislang nur schwer Fuß fassen konnten.

Das Integrationsprojekt der AFW Arbeitsförderungs- und Fortbildungswerk GmbH läuft im Zeitraum 01.07.2024 - 30.06.2026.

In das Projekt einbezogen werden verschiedene Netzwerkpartner, Fachdienste und Beratungsstellen. Der Einzugsbereich der Teilnehmenden ist für den Standort Langenort Stadtteil übergreifend ausgerichtet, während sich der Projektstandort Toitenwinkel auf den Rostocker Nordosten bezieht. Es wird mit etwa 100 Teilnehmer:innen-Eintritten gerechnet.



Mee(h)r Fachkräfteflexibilität



Neue Fachkräfte entstehen nicht zufällig. „Mee(h)r Fachkräfteflexibilität - Analyse der konkreten Weiterbildungsbedarfe mit dem Ziel, anerkannte und zukunftsfähige Weiterbildungsformate zur Fachkräftesicherung in der Meeres- und Unterwassertechnik in der Region Rostock zu entwickeln“ zeigt, wie gezielte Weiterbildung eine Branche nachhaltig stärken kann.

Ausgangspunkt war die Herausforderung, dass insbesondere im Bereich der Meeres- und Unterwassertechnik spezifische Fachkräfte am Arbeitsmarkt kaum verfügbar sind, während gleichzeitig die Anforderungen durch technologische Entwicklungen stetig steigen. Vor diesem Hintergrund wurde im Projekt systematisch untersucht, welche konkreten

Weiterbildungsbedarfe in den Unternehmen der Region bestehen. Entscheidend war dabei der enge Austausch mit der Praxis: Unternehmen, Forschungseinrichtungen und weitere regionale Akteurinnen und Akteure wurden frühzeitig eingebunden, um Bedarfe nicht nur theoretisch zu erfassen, sondern direkt aus den betrieblichen Anforderungen heraus abzuleiten. Die Einrichtung eines Fachbeirats hat diesen Prozess zusätzlich gestärkt und eine



kontinuierliche Rückkopplung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung ermöglicht.

Auf dieser Grundlage konnten zielgerichtete Bildungsziele entwickelt und in konkrete Qualifizierungsformate überführt werden. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass das Projekt nicht bei der Analyse stehen geblieben ist. Vielmehr ist es gelungen, die erarbeiteten Ergebnisse unmittelbar in die Umsetzung zu bringen. So wurde ein neuer IHK-Zertifikatslehrgang zur „Fachkraft für Meeres- und Unterwassertechnik“ entwickelt, der sich an den tatsächlichen Anforderungen der Branche orientiert und modular aufgebaut ist. Erste Kurse sind bereits

gestartet und stoßen auf positive Resonanz, was den hohen Bedarf und die Praxisnähe der entwickelten Angebote unterstreicht.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass durch die enge Verzahnung von Analyse, Netzwerkbildung und konkreter Umsetzung nachhaltige Strukturen geschaffen werden konnten. Unternehmen erhalten erstmals passgenaue Qualifizierungsangebote für ein hochspezialisiertes Tätigkeitsfeld, während gleichzeitig neue



berufliche Perspektiven für Fachkräfte in der Region entstehen. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit zwischen zentralen Akteuren der maritimen Wirtschaft und der Bildungslandschaft deutlich intensiviert, sodass die entwickelten Ansätze auch über das Projekt hinaus weiterwirken können. Damit leistet „Mee(h)r

Fachkräfteflexibilität“ einen

wichtigen Beitrag zur Stärkung des maritimen Standorts Rostock und zeigt exemplarisch, wie strategische Maßnahmen im Rahmen des ESF+ Impulse setzen können, die weit über die Projektlaufzeit hinausreichen.

Die Strukturentwicklungsmaßnahme des AFZ Aus- und Fortbildungszentrum Rostock GmbH lief im Zeitraum 01.12.2023 - 30.11.2024.



Weiterführende Informationen und aktuelle Entwicklungen sind unter folgendem Link abrufbar: <https://www.ihk.de/rostock/service/marken/ihk-zeitschrift-wir/februar-2026-maritime-weiterbildung-6960148>



Stark. Für Familien. 1.0

Wenn Alltag zur Hürde wird, braucht es neue Ansätze: Das Projekt schafft verlässliche Unterstützung und eröffnet neue Chancen für Kinder und Eltern.

Im ländlichen Raum sind die Herausforderungen für Familien häufig strukturell bedingt: lange Wege, unzureichende ÖPNV-Anbindungen und eingeschränkte Betreuungsangebote erschweren insbesondere Eltern im Leistungsbezug den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Diese Hürden sind selten individuell, sondern Ausdruck komplexer Rahmenbedingungen.

Das Projekt „Stark für Familien 1.0“ setzt genau an dieser Schnittstelle an und entwickelt ein innovatives Modell, das Familienmanagement als integralen Bestandteil beruflicher Integration versteht. Ziel ist es, die Organisation des Alltags nicht als Hindernis, sondern als Ausgangspunkt für Qualifizierung und Beschäftigung zu nutzen.

Kern des Projekts ist ein “Work-First”-Ansatz mit sozialer Flankierung. Statt lange Stabilisierung voranzustellen, werden arbeitsmarktorientierte Schritte frühzeitig eingeleitet und parallel

durch intensive Unterstützung ergänzt. Im Rahmen eines strukturierten Case-Managements werden individuelle Lebenslagen analysiert und unmittelbar in konkrete Handlungspläne überführt.

Die Umsetzung erfolgt in modularen Bausteinen, die direkt an den Alltag der Teilnehmenden anknüpfen: von Mobilitätsplanung über



Haushaltsorganisation bis hin zur Erstellung arbeitsmarktrelevanter Profile. Ergänzt wird dies durch ein innovatives Instrument zur Steigerung von Verbindlichkeit, in dem reale Aufgaben wie Bewerbungen oder Behördengänge unter Begleitung umgesetzt werden.

Besonders hervorzuheben ist die konsequente Integration von Querschnittszielen. Geschlechtergerechtigkeit wird durch gendersensible Ansätze und die Einbindung von Vätern gestärkt, während Aspekte der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit praxisnah vermittelt werden und unmittelbar zur Stabilisierung der Lebenssituation beitragen.

Die Wirksamkeit des Projekts basiert zudem auf der engen Vernetzung mit regionalen Akteuren wie Jobcentern, Jugendämtern und wirtschaftlichen Partnern, die passgenaue Übergänge in Beschäftigung ermöglichen.

Damit zeigt „Stark für Familien 1.0“ wie durch die Verbindung von sozialer Unterstützung und arbeitsmarktorientierten Ansätzen neue Wege aus struktureller Benachteiligung entstehen können – und schafft ein Modell mit hoher Übertragbarkeit für ländliche Räume.

Das Integrationsprojekt des ISBW - Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung gGmbH - wird im Zeitraum 01.03.2026 - 28.02.2027 in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Mecklenburgische Seenplatte für insgesamt 35 Teilnehmende gefördert.



Weitere Kooperationspartner:innen: Agentur für Arbeit, IHK, HWK, Regionale Betriebe und Bildungsanbieter, Sozial- und Gesundheitsakteure, Schuldner-/Verbraucherberatungen, Jugendamt, Familien- und Sozialraumangebote.



Zukunftswerkstatt Lichtblick

Individuell, praxisnah und konsequent am Alltag orientiert: Das Projekt eröffnet jungen Menschen mit schwierigen Startbedingungen echte Perspektiven.

Das Integrationsprojekt „Zukunftswerkstatt Lichtblick“ richtet sich an junge Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren, die aufgrund multipler Vermittlungshemmnisse nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Klassische Förderinstrumente greifen bei dieser Zielgruppe häufig zu kurz, da



Anfertigung von Gehwegplatten

tiefgreifende soziale, persönliche und strukturelle Barrieren den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung erschweren.

Das Projekt setzt genau hier an und verfolgt einen konsequent ganzheitlichen Ansatz. Es verbindet psychosoziale Stabilisierung mit beruflicher Qualifizierung und fungiert als Brücke zwischen sozialer Desintegration und beruflicher Handlungsfähigkeit.

Der Förderprozess ist klar strukturiert und gliedert sich in mehrere Phasen: Zu Beginn steht eine intensive Kompetenzfeststellung, in der



Aufarbeitung Werkbank

individuelle Ressourcen, Potenziale und Hemmnisse identifiziert werden. Darauf aufbauend folgen praxisorientierte Module, in denen unter realitätsnahen Bedingungen grundlegende berufliche Fähigkeiten vermittelt werden – etwa in Bereichen wie Küche, Bau oder Landschaftsgestaltung. Ergänzend werden theoretische Grundlagen, digitale Kompetenzen sowie zentrale Schlüsselqualifikationen aufgebaut.

Ein besonderes Merkmal des Projekts ist die intensive, aufsuchende Betreuung. Durch ein mobiles Unterstützungssystem mit Hausbesuchen wird eine kontinuierliche Begleitung sichergestellt, die weit über klassische Maßnahmen hinausgeht. So können auch komplexe Problemlagen wie Schulden, gesundheitliche Belastungen oder mangelnde Stabilität im direkten Lebensumfeld adressiert werden.

Die Wirkungen des Projekts sind vielschichtig: Auf individueller Ebene werden Voraussetzungen für Ausbildung und Beschäftigung geschaffen, auf systemischer Ebene werden Sozialstrukturen entlastet und auf wirtschaftlicher Ebene neue



Tägliches Frühstücksbuffet

Fachkräftepotenziale erschlossen. Damit stellt das Projekt ein wirksames und übertragbares Modell für die Integration besonders schwer erreichbarer Zielgruppen dar.



Das Integrationsprojekt des Bildungsinstituts für Umweltschutz und Wasserwirtschaft Neubrandenburg e.V. findet im Zeitraum 01.11.2025 - 31.10.2026 in Demmin und Umland statt.

Insgesamt sollen 30 Personen am Projekt teilnehmen. Für 15 Teilnehmende sind zusätzlich Praktika oder Arbeitserprobungen vorgesehen.



Wandgestaltung

Kooperationspartner:innen des Projekts umfassen eine breite Palette von regionalen und überregionalen Organisationen. Es arbeitet mit einer Vielzahl von Netzwerkpartner:innen zusammen, um die Teilnehmenden zu unterstützen, z.B. regionale Betriebe, Beratungsstellen, offene Jugend- und Freizeiteinrichtungen (Jugendzentrum „Friesenhöhe“, Demminer SV 91. E.V.).



Diversität PLUS

Wie gelingt es, ungenutzte Potenziale für den Arbeitsmarkt zu erschließen und gleichzeitig Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen? Das Projekt zeigte, wie gelebte Vielfalt zur konkreten Lösung im Fachkräftemangel wird – praxisnah, messbar und nachhaltig.

Fachkräftemangel, demographischer Wandel und soziale Ungleichheiten stellen Unternehmen – insbesondere in strukturschwächeren Regionen – vor enorme Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt ein großes Potenzial an Arbeitskräften ungenutzt: Menschen mit sogenannten Vermittlungshemmnissen, die trotz vorhandener Fähigkeiten nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Genau hier setzte „Diversität PLUS“ an – mit einem klaren Ziel: Vielfalt nicht nur als gesellschaftlichen Anspruch, sondern als wirtschaftlichen Erfolgsfaktor nutzbar zu machen.

Im Zentrum stand die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen. Ziel war es, praxisnahe Lösungen zu entwickeln, mit denen bislang unerschlossene Zielgruppen nachhaltig in betriebliche Strukturen integriert werden können. Dabei verfolgte das Projekt einen konsequent umsetzungsorientierten Ansatz: Statt abstrakter Konzepte entstanden konkrete Werkzeuge für den Arbeitsalltag.

Kernstück war eine modulare Toolbox, die Unternehmen dabei unterstützt, Barrieren zu erkennen und gezielt abzubauen. Sie umfasst Leitfäden, Checklisten und Best-Practice-Beispiele und hilft, Arbeitsplätze anzupassen, Mitarbeitende zu sensibilisieren und Integrationsprozesse messbar zu gestalten. Die Instrumente wurden direkt in der Praxis erprobt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Ergänzt wurde dies durch Schulungen, Workshops und Beratungsangebote für Führungskräfte und Mitarbeitende. So wurde Diversität nicht nur vermittelt, sondern aktiv in betriebliche Prozesse übersetzt. Gleichzeitig entstand ein Netzwerk von Unternehmen, die Erfahrungen teilen und gemeinsam an einer inklusiven Arbeitswelt arbeiten.



„Diversität PLUS“ zeigte eindrücklich, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung kein Widerspruch sind, sondern sich gegenseitig stärken. Vielfalt wurde hier als Ressource verstanden, die Innovationskraft stärkt und Unternehmen resilienter macht.

Das Integrationsprojekt des Instituts für Berufsbildung und Umschulung GmbH (ibu) fand im Zeitraum 01.04.2025 - 31.03.2026 in der Region Westmecklenburg statt.

Kooperationspartner:
BARMER
Regionalgeschäftsstelle
Schwerin, Büro für
Sicherheit und

DiversitätPLUS Nachhaltige Inklusion und Fachkräftesicherung in Unternehmen



ibu institut für berufsbildung und umschulung gmbh
Ludwigsluster Str. 3, 19306 Neustadt-Glewe
Tel.: 038757 507-30 | www.ibu-europe.de

Dienstleistungen GmbH Schwerin, Caravan-Wendt GmbH & Co. KG
Kremmin, Immodienst Nordost UG Ludwigslust, Wohnungsbau- und
Wohnungsverwaltungsgesellschaft mbH Neustadt-Glewe,
Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim GmbH.

Mit Hand und Herz: Kreatives und Vorlesecafé für Jung & Alt

Ein Ort für Begegnung, Kreativität und Austausch: Das Projekt „Mit Hand und Herz“ bringt Menschen unterschiedlicher Generationen und Lebenslagen in Bützow zusammen und schafft neue Räume für gemeinschaftliches Miteinander.

In vielen kleineren Städten und Gemeinden fehlt es an Orten, an denen Menschen unkompliziert zusammenkommen können. Gerade ältere Menschen oder Personen mit geringem Einkommen ziehen sich häufig aus dem öffentlichen Leben zurück – sei es aus gesundheitlichen Gründen, aufgrund fehlender Mobilität oder weil passende Begegnungsangebote fehlen. Das Projekt „Mit Hand und Herz – Kreatives und Vorlesecafé für Jung & Alt“ setzt genau hier an.

In Bützow entsteht mit dem Vorhaben ein offener Treffpunkt, der Generationen miteinander ins Gespräch bringt und gemeinsames Erleben ermöglicht. Kreativtreffen mit Näh- und Bastelangeboten sowie ein regelmäßig stattfindendes Vorlesecafé bilden den Kern des Projekts. In entspannter Atmosphäre können Teilnehmende handwerklich aktiv werden, Geschichten hören oder vorlesen, Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen. Ergänzt wird das Angebot durch Informations- und Themenveranstaltungen zu alltagsnahen Bereichen wie Gesundheit, Ernährung, Garten oder Fragen rund um Rente und Pflege.

Das Projekt richtet sich bewusst an eine breite Zielgruppe: Menschen mit geringem Einkommen, ältere und alleinlebende Personen, Familien sowie Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Behinderungen. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe zu stärken und Menschen zu erreichen, die sonst nur selten an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilnehmen. Auch Kooperationen mit lokalen Partnern – etwa dem Seniorenbeirat, sozialen Einrichtungen oder lokalen Vereinen – tragen dazu bei, möglichst viele Interessierte einzubeziehen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem generationenübergreifenden Austausch. Beim gemeinsamen Nähen, Basteln oder Vorlesen entstehen Gespräche zwischen Jung und Alt, Wissen und Erfahrungen werden weitergegeben und neue

Perspektiven eröffnet. Gleichzeitig bietet das Projekt Gelegenheit, ehrenamtliches Engagement kennenzulernen und sich aktiv einzubringen.

Damit leistet „Mit Hand und Herz“ einen wichtigen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt im ländlichen Raum. Begegnung, Kreativität und gemeinsames Lernen stärken das Miteinander vor Ort und schaffen einen offenen Raum, in dem Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation zusammenkommen können.



Das Kleinprojekt des Fördervereins Miniaturstadt Bützow e.V. findet im Zeitraum 01.09.2025 - 31.08.2026 in Kooperation mit Krummes Haus Bützow, WarnowPflege GmbH, Seniorenbeirat Amt Bützow-Land, DRK und weitere, sowie im Hinblick auf die Teilnehmendenakquise und Selbsthilfegruppe des Aphasiker-Zentrums MV, BQG Bützow und Umland e.V. statt.



Zukunftsschloss Gadebusch - Los geht's! - Nutzer gewinnen, Netzwerke stärken, Leuchtkraft erhöhen



Wie kann ein historischer Ort zum Impulsgeber

für eine ganze Region werden? Das Zukunftsschloss Gadebusch hat gezeigt, wie durch Offenheit, Beteiligung und neue Ideen ein lebendiger Raum für Austausch, Bildung und gemeinsames Gestalten entstehen kann.



Ein Gebäude allein verändert noch nichts. Erst wenn Menschen es nutzen, wird daraus ein Ort. Genau das ist in Gadebusch gelungen. Mit dem Zukunftsschloss Gadebusch ist in Westmecklenburg ein Ort entstanden, der historische Substanz mit neuen Formen der Nutzung verbindet. Ziel des Projekts war es, das Schloss als offenen

Begegnungs-, Lern- und Gestaltungsort für die Region zu entwickeln und damit Impulse für Teilhabe und regionale Entwicklung zu setzen.

Im Projektverlauf wurde ein Raum geschaffen, der Menschen zusammenbringt – unabhängig von Alter, Herkunft oder beruflichem Hintergrund. Das Zukunftsschloss wurde als Plattform für Bildung, Austausch und gemeinsames Handeln etabliert. Bürgerinnen und Bürger, Initiativen, Kreative sowie regionale Akteurinnen und Akteure

nutzten den Ort, um Ideen für die Zukunft der Region einzubringen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ein zentraler Baustein war die Umsetzung vielfältiger Formate: Workshops, Beteiligungsangebote mit Bürgerinnen und Bürgern, Bildungsformate sowie kulturelle Veranstaltungen



eröffneten niedrigschwellige Zugänge und luden zur aktiven Mitgestaltung ein. Regionale Themen wurden hier nicht nur diskutiert, sondern gemeinsam weitergedacht und konkret aufgegriffen.

Besonders hervorzuheben ist die offene Ausrichtung des Projekts. Das Zukunftsschloss bot Raum, in dem Ideen entstehen und weiterentwickelt werden konnten, stärkte bürgerschaftliches Engagement und trug dazu bei, bestehende Netzwerke zu festigen und neue Kooperationen anzustoßen – auch über sektorale Grenzen

hinweg. So entwickelte sich der Ort sichtbar aus den Bedarfen und Interessen der Menschen vor Ort.

Das Ergebnis ist ein Ort, der weit über seine ursprüngliche Funktion hinausgeht: Das Schloss wird heute nicht mehr als abgeschlossener Raum wahrgenommen, sondern als zugänglicher Ort, der genutzt wird. Die im Projekt aufgebauten Strukturen und Kontakte wirken über die Projektlaufzeit hinaus weiter.

Damit setzt das Zukunftsschloss Gadebusch konkrete Impulse für soziale Innovation, regionale Identität und gemeinschaftliche Entwicklung. Es zeigt exemplarisch, welches Potenzial in der gemeinsamen Nutzung und Weiterentwicklung bestehender

Strukturen liegt – und welche Perspektiven sich daraus für ländliche Räume eröffnen.

Das Regionalbudgetprojekt fand im Zeitraum 01.08.2022 - 31.03.2025 statt und wurde durch die gemeinnützige Kultursegel gGmbH umgesetzt. Hauptpartnerin des Vorhabens war die Stadt Gadebusch.

Kooperationspartner:innen:
Förderverein
Renaissanceschloss und
Museum Gadebusch e.V.,
Lebenshilfewerk Mölln-
Hagenow gGmbH / Arche-

Hof Kneese, Landesmusikrat Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Landkreis Nordwestmecklenburg, Tourismusverband Mecklenburg-
Schwerin, Tourismus-Netzwerk „Maurine-Radegast-Land“, Regionales
Hotel- und Gastgewerbe, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern
gGmbH, Junge Norddeutsche Philharmonie e.V., Grenzhof
Schlagsdorf, Kreative Mecklenburg-Vorpommern e.V., Capito
Mecklenburg-Vorpommern e.V., Jeunesses Musicales Deutschland.





Regionale Vielfalt erleben - Soziale Teilhabe und Qualifizierung in Hofläden und Landwirtschaft

Zwischen Verkaufstresen und regionalen Produkten entstehen neue Perspektiven: das Projekt nutzt Hofläden als Lern- und Erfahrungsorte für soziale Teilhabe und berufliche Orientierung.

In der Mecklenburgischen Seenplatte prägen Landwirtschaft und Direktvermarktung das regionale Leben. Hofläden sind dabei weit mehr als Verkaufsorte: Sie

verbinden Produktion, Begegnung und regionale Wertschöpfung und bieten zugleich praxisnahe Lern- und Arbeitsumfelder.

Das Projekt „Regionale Vielfalt erleben“ setzt genau hier an und nutzt Hofläden gezielt als Orte der Qualifizierung und sozialen Teilhabe. Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt – darunter Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung oder Alleinerziehende – erhalten die Möglichkeit, diese Arbeitsfelder kennenzulernen und sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren.

Im Mittelpunkt stehen praktische Erfahrungen im Hofladen selbst: von Warenkunde über Verarbeitung regionaler Produkte bis hin zu Verkaufssituationen und Kundenkontakt. Die Teilnehmenden erleben unmittelbar, wie regionale Wertschöpfung funktioniert, und entwickeln dabei sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen.

Ein besonderer Mehrwert liegt in der Verbindung von Lernen und

realem Arbeitsumfeld.

Hofläden bieten einen niedrigschwelligen Einstieg, der Orientierung schafft, Selbstvertrauen stärkt und individuelle Entwicklung ermöglicht. Gleichzeitig werden Perspektiven für weiterführende Qualifizierung und Beschäftigung im ländlichen Raum eröffnet.



Darüber hinaus macht das Projekt die Bedeutung regionaler Produkte und nachhaltiger Landwirtschaft sichtbar. Es zeigt auf, welche Chancen in der Direktvermarktung liegen – sowohl für Erzeugerinnen und Erzeuger als auch für Verbraucherinnen und Verbraucher – und leistet damit einen Beitrag zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe.



Das Projekt verbindet soziale Teilhabe mit regionaler Entwicklung und macht Hofläden zu lebendigen Lernorten, an denen neue Perspektiven entstehen können.

Das Kleinprojekt der Europa-Union Deutschland e.V., Landesverband MV, findet im Zeitraum 01.11.2025 - 31.10.2026 in Neubrandenburg und Umkreis statt. Die Kooperationspartner:innen sind: Hofladen GWW Woldegk, Hofladen Milchschaafhof am Fuchsberg, Hofladen Leuschentin.



Laub ist Leben

Aus Herbstlaub wir Zukunft: „Laub ist Leben“ zeigt, wie aus einem vermeintlichen Abfallprodukt wertvolle Lebensräume und nachhaltige Kreisläufe entstehen.

Was im Herbst oft als Abfall gilt, ist in Wirklichkeit ein zentraler Bestandteil natürlicher Kreisläufe. Laub schützt Böden, speichert Feuchtigkeit und bildet die Grundlage für fruchtbare Böden – wenn es als Ressource verstanden und genutzt wird.

Genau hier setzte das Kleinprojekt „Laub ist Leben“ an. Ziel war es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass herabfallendes Laub kein Abfallprodukt ist, sondern ein wertvoller Rohstoff. Im Mittelpunkt stand die Umwandlung von Laub in nährstoffreichen Humus, der als natürlicher Dünger und Bodenverbesserer eingesetzt werden kann.

Das Projekt verband dabei Wissen und praktisches Handeln. Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in ökologische Kreisläufe und die Rolle von Laub im Ökosystem. Darauf aufbauend wurden sie schrittweise an die fachgerechte Kompostierung herangeführt – von der richtigen Sammlung und Lagerung bis hin zu zentralen

Einflussfaktoren wie Feuchtigkeit, Sauerstoffzufuhr und der Mischung mit anderen organischen Materialien.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem eigenen Erleben und Verstehen der Prozesse. Über einen längeren Zeitraum hinweg wurden Zersetzungsprozesse beobachtet und dokumentiert – etwa Veränderungen in Temperatur, Geruch und Struktur. So wurde sichtbar, wie aus scheinbar wertlosem Material ein hochwertiger natürlicher Rohstoff entsteht.

Am Ende stand die konkrete Nutzung: Der entstandene Humus wurde analysiert und im Garten oder auf Grünflächen eingesetzt. Damit wurde der gesamte Kreislauf – von der Ressource bis zur Anwendung – praktisch nachvollzogen.



Methodisch setzte das Projekt bewusst auf einen handlungsorientierten Ansatz. Neben Gruppenarbeit und praktischen Übungen wurden auch Exkursionen, beispielsweise in Wälder oder Gärten, einbezogen. Ziel war es, ökologische Zusammenhänge nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern direkt erfahrbar zu machen.

Gleichzeitig leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag zur sozialen Entwicklung der Teilnehmenden. Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen wurden gestärkt, soziale Teilhabe gefördert und das gemeinsame Arbeiten an einem konkreten Thema trug zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Die Auseinandersetzung mit

Natur und ökologischer Nachhaltigkeit wurde dabei nicht nur vermittelt, sondern aktiv erlebt.

„Laub ist Leben“ hat damit eindrücklich gezeigt, wie Umweltbildung konkret und alltagsnah gelingen kann. Es vermittelte nicht nur Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und stärkte das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig



wurde deutlich, welches Potenzial in einfachen, übertragbaren Ansätzen liegt – für Umwelt, Bildung und gemeinschaftliches Handeln.

Für die Kompostierung des Vorjahreslaubes aus Parks und Anlagen der Stadt Grimm wurde eine leerstehende Parzelle des Kleingartenvereins „Am Wasserwerk Grimm“ e. V. sinnvoll genutzt.

Das Kleinprojekt wurde vom Strukturförderverein „Trebeltal“ e.V. im Zeitraum 01.03.2025 - 28.02.2026 durchgeführt.